

---

## Vierter Abschnitt

### Sorge für die Vergnügungen in medicinischer Rücksicht.

---

#### §. 156.

Die Vergnügungen des Staatsbürgers sind in so fern der gesetzlichen Einschränkung unterworfen, als Uebermaas derselben oder falsche Wahl ihrer Mittel und Gegenstände, die persönliche Sicherheit, Eigenthum und Gesundheit anderer beeinträchtigen kann. Von solchen Vergnügungen aber, die nur dem sie genießenden an seiner Gesundheit oder Leben schaden, oder deren üble Folgen nicht so deutlich in die Augen fallen, und sich der obrigkeitlichen Wachsamkeit leicht entziehen, müssen die Unterthanen mehr durch vernünftige Erziehung, weise Warnungen und durch Entfernung ihrer Gegenstände, als durch Gesetze zurückgehalten werden.

#### §. 157.

Der Genuß unschädlicher und der Gesundheit zuträglichlicher Vergnügungen kann zwar seiner Natur nach nicht durch Gesetze befohlen werden; wohl  
aber

kann durch öffentliche Anstalten so wie durch Erziehung derselbe vorzugsweise begünstigt, und die Neigung des Volks auf solche Ergötzlichkeiten, welche jene Eigenschaften haben, mit kluger Rücksicht auf Klima und Nationalcharakter geleitet werden.

*I. G. Volkelt de cura principis circa oblectamenta publica. Lips. 1746.*

§. 158.

Die Wiederherstellung der alten gymnastischen Spiele, in so fern sich dieselben mit der sittlichen und politischen Verfassung der neuern Staaten vertragen, würde ein sehr wirksames Mittel zur Beförderung des öffentlichen Gesundheitwohls seyn.

§. 159.

Hingegen sollte die Policy das Ringen mit geballter Faust, (Boren) welches an Orten, wo es geduldet wird, schon oft Unglücksfälle veranlaßt hat, nirgends als Volksbelustigung gestatten.

§. 160.

Das Schlittschuhlaufen muß nie als an Orten, wo die Festigkeit des Eises vorher geprüft worden ist, und auf überschwemmten Wiesen erlaubt werden. Auch nicht das Schlittensfahren und Eislaufen der Kinder auf den Straßen.

Anspachscher Polizeibefehl gegen das Schlittensfahren der Kinder auf den Straßen v. 16. Febr. 1784.

§. 161.

Alles sehr schnelle Fahren und Reiten muß in den Städten der für die Fußgänger zu befürchtenden  
Ge.



Gefahr wegen untersagt werden. Die Rennschlitzen sollten allezeit mit vollem Geläute fahren, weil sonst schwerhörige und alte Leute davon leicht überfahren und beschädigt werden können.

Münchener Policeiverordnung gegen das allzuschnelle Fahren und Reiten v. 16. Jenner 1784.  
R. Preuß. Verordn. v. J. 1786.

§. 162.

Den Schützengesellschaften dürfen ihre Uebungen nicht anders, als auf weiten, geräumigen und mit einer Mauer umgebenen Plätzen, über deren Umfang kein Schuß tragen kann, verstattet werden.

§. 163.

Alles Schießen mit Pulver, so wie das Abbrennen der Raketen, Schwärmer und anderer Feuerwerke muß in den Gassen der Städte und Dörfer durchaus untersagt werden, nicht nur der Feuergefahr wegen, sondern auch, weil die Vorübergehenden leicht dadurch beschädigt, schwache empfindliche und schwangere Personen aber zu großem Nachtheil für ihre Gesundheit erschreckt werden können.

M. f. die deswegen in Chursachsen ergangenen Befehle v. 6. Dec. 1726. 9. März 1763. 30. Jul. 1764. Cod. Aug. cont. I. p. 535. 854. 879.

§. 164.

Zu öffentlichen Lustbarkeiten in den Städten und außer denselben, z. B. zu Illuminationen und Feuerwerken sollten allezeit sehr große, geräumige  
Med. Policeiw. § Plätze

Plätze, aus welchen man sich leicht auf verschiedenen Wegen zurückziehen kann, gewählt werden, weil häufige traurige Erfahrungen gelehrt haben, daß oft bei solchen Gelegenheiten viele Menschen wegen Enge des Raums im Gedränge den Tod gefunden, oder doch auf Lebenszeit an ihrer Gesundheit Schaden gelitten haben.

## §. 165.

Stiergefechte und Thierheken sollten billig überall, wo sie noch bestehen, abgeschafft werden, nicht nur, weil diese grausamen Schauspiele der Veredlung des sittlichen Charakters der Nation hinderlich, sondern auch, weil sie oft mit Gefahr für Leben und Gesundheit der Zuschauer verbunden sind.

## §. 166.

Aus gleichen Ursachen sollte auch das Herumführen der Bären und anderer wilder Thiere in den Straßen nicht geduldet werden.

Chursächs. Circulare, das mit Bären herumziehende Gefindel betreffend. v. 30. Mai 1766. Cod. Aug. cont. I. 915.

## §. 167.

Eine vorsichtige Polizei wird auch den Seiltänzern und andern Positurenmachern den Zutritt in den Städten verweigern; unter andern aus dem Grunde, weil Kinder durch den Anblick dieser gefährlichen Künste, sie nachzuahmen, veranlaßt werden, und darüber Schaden nehmen können.

## §. 168.



§. 168.

Die Schauspiele gehören in unsern Zeiten zu den vornehmsten öffentlichen Belustigungen. Sie verdienen die Aufmerksamkeit der Policei in Rücksicht auf Moralität, Geschmack und Gesundheit.

§. 169.

Bei Schauspielhäusern, so wie bei andern öffentlichen Gebäuden, welche eine große Menge von Menschen aufzunehmen bestimmt sind, ist es ein wesentliches Erforderniß, alle Mittel nach Möglichkeit zu benutzen, durch welche die Reinigkeit der Luft in selbigen erhalten und befördert werden kann (§. 49). Es müssen auch in denselben auf verschiedenen Seiten mehrere Ausgänge angebracht werden, um zu verhüten, daß nicht bei einer ausbrechenden Feuersbrunst oder andern plötzlichen Unglücksfällen die herausstürzenden Zuschauer einander erdrücken oder beschädigen.

§. 170.

Schlüpfrige, unzuchtige Schauspiele und Poesen sollten nie auf dem Theater geduldet werden, nicht nur, weil sie an sich den guten Sitten zuwider sind, sondern auch, weil dergleichen Vorstellungen oft bei ganz jungen Leuten, (welche man die Theater besuchen zu lassen, vielleicht allzuwenig Bedenken trägt) oft vor der Zeit den Geschlechtstrieb erregen, welches für Stärke und Gesundheit des Körpers nichts weniger als gleichgültig ist.

§ 2

§. 171.

## §. 171.

Alle sehr heftige und erschütternde Leidenschaften entnerven und schwächen den Körper, wenn sie oft und anhaltend erregt werden, indem sie zugleich den Geist für gemäßigtere Gefühle unempfindlich machen und von der Theilnehmung an alltäglichen Vorfällen entfernen. Mir scheint daher der Genuß, welchen man in der äußersten Anspannung erkünstelter leidenschaftlicher Gefühle durch gewisse Arten von Schauspielen sucht, ein Gift zu seyn, von welchem das Publicum entwöhnt und abgemahnt werden sollte. Die Polizei, deren Aufsicht überall das Theater unterworfen ist, sollte auch in dieser Rücksicht über den Inhalt der Schauspiele wachen, und, so wie sie Unsittlichkeit derselben nicht duldet, auch nicht geschehen lassen, daß sie, eine falsche Empfindsamkeit und überspannte Leidenschaften zu nähren, gemißbraucht werden. Auf alle Fälle sollte man viel öfter Lustspiele als Trauerspiele und weinerliche Dramen auführen lassen.

## §. 172.

Das Tanzen, eine der heilsamsten Arten der Leibesbewegungen, kann durch Uebertreibung und Mißbrauch der Gesundheit unerfeglichen Schaden zufügen. Wenn gleich Gesetze und Polizeianstalten, dieses zu verhüten, schwerlich angewendet werden können, so wird doch Belehrung und Warnung nicht verabsäumt werden müssen, um wenigstens die Anzahl der Fälle, in welchen Unmäßigkeit in diesem



diesem Vergnügen traurige Wirkungen haben könnten, nach Möglichkeit zu vermindern.

§. 173.

Spazierplätze, welche dem öffentlichen Vergnügen gewidmet sind, müssen von allem, was die Luft verderben könnte (§. 30 ff.) hinlänglich entfernt seyn. Sie müssen mit schattigen Bäumen, doch nicht allzubicht, bepflanzt, und die Fahrwege für die Wagen von den für die Fußgänger bestimmten Alleen durch hinlänglich weite Zwischenräume getrennt seyn, damit den letztern der Staub nicht beschwerlich falle, noch an der Brust und den Augen schade.

§. 174.

Es wäre zu wünschen, daß die öffentlichen Bäder, deren sich unsre Vorfahren mit so vielem Nutzen und so häufig bedienten, und welche bei vielen Nationen noch jetzt eins der vornehmsten Bedürfnisse sind, wiederhergestellt, oder ihr Gebrauch unter kluger Aufsicht der Polizei mehr begünstigt würde. — Zum Baden in Flüssen müssen sichere Stellen, wo keine Gefahr zu ertrinken zu besorgen ist, an einsamen Gegenden abgesteckt und angewiesen, hingegen alles Baden an tiefen und gefährlichen Stellen der Flüsse aufs ernstlichste untersagt werden. Auch ist es einer weisen Policei würdig, diejenigen, welche sich des kalten Flußbades bedienen wollen, von den dabei zu beobachtenden Vorsichtsregeln zu belehren.

R. R. Verbot des Badens in Teichen u. Flüssen v. 7ten Nov. 1782.

Verordnung des Leipziger Magistrats wegen des Badens in den Flüssen v. 9. Aug. 1784.

§ 3

Fünf-